Studium an einer Hochschule vor, die sie selbst nie besucht haben. Grund der Misere: Die Bezahlung liegt weit unter der für ähnliche Tätigkeiten in der freien Wirtschaft – ein Job fast nur für Idealisten. Abhilfe ist nicht in Sicht. Um auf diesen Missstand hinzuweisen, schaltete die Lehrer-Gewerkschaft ganzseitige Zeitungsanzeigen mit dem Dialog zweier Lehrer. Der eine sagt, er habe es satt, weiter in Schweden als Deutschlehrer zu arbeiten. Ihm antwortet sein Kollege: „Komm, gehen wir als Lehrer lieber nach Deutschland."

FRANKREICH

Korsika gefährdet Jospins Zukunft

Das überstürzte Korsika-Abkommen vom Juni, mit dem Premierminister Lionel Jospin den Separatisten Frieden abkaufen wollte, kann dem Sozialisten alle Chancen nehmen, im Jahr 2002 Staatspräsident zu werden. Die Rechte belegt den Premier seit Wochen mit Dauerbeschuss, weil er mit den Zugeständnissen – gesetzgeberische Befugnisse für das Inselparlament und Korsisch als Pflichtsprache in Grundschulen – langfristig die Unabhängigkeit Korsikas geradezu eingeleitet habe. Weit schlimmer für den Premier sind jedoch die Attacken aus dem eigenen sozialistischen Lager. Innenminister Jean-Pierre Chevènement, der dem Freund Jospin die „Verschleuderung" der Einheit der Republik vorwirft, steht vor dem Rücktritt. Parteilinke sind außer sich, dass der Premierminister sich mit „mafiosen Nationalisten", die unter anderem den Mord am Präfekten Claude Erignac in Ajaccio im Februar 1998 nicht verurteilten, arrangierte und weder das Parlament noch die Frankreich-loyalen Korsen konsultierte. Der linke Historiker und Napoleon-Biograf Max Gallo sowie das linksgerichtete Wochenmagazin „Nouvel Observateur" verglichen deswegen Jospin sogar mit dem französischen Beschwichtigungspolitiker gegenüber Hitler, Edouard Daladier. Staatspräsident Jacques Chirac tut nichts, um den Rivalen aus der Klemme zu befreien.

DPA

Chevènement

INDIA TODAY

Gartenanlage Mehtab Bagh mit Taj Mahal

INDIEN

Picknick am Taj Mahal

Indiens größte Touristenattraktion, das Taj Mahal, bekommt einen neuen Lustgarten. Gegenüber dem Mausoleum aus weißem Mamor, das Shah Jahan im 17. Jahrhundert für seine geliebte Frau Mumtaz errichten ließ, gestalten Archäologen nun die einst prächtige Gartenanlage Mehtab Bagh an den Ufern des Yamuna-Flusses originalgetreu nach. Eine schwierige Aufgabe, da im Laufe der Zeit nahezu die gesamte Anlage durch Hochwasser des Yamuna weggespült wurde. In mühevoller Kleinarbeit werden Mauerteile und Statuen zusammengetragen, Pavillons und Brunnen nachgebaut. Allerdings sehen die Restauratoren eine Gefahr: Die über zwei Millionen Touristen pro Jahr fügen dem Prachtbau Taj Mahal schon jetzt enormen Schaden zu. Sollte der Garten zum Besuch freigegeben werden, dürfte dieser schnell zur Picknickwiese verkommen.